

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938

März 1933 Hitler ergriff in Deutschland die Macht

Jüdischen AnalytikerInnen wurde sofort und systematisch die Lebensgrundlage entzogen.

„Die Unterschiede zwischen germanischer und jüdischer Psychologie, welche intelligente Personen schon lange kennen, sollen nicht länger verwischt bleiben, und das wird für die Wissenschaft nur hilfreich sein.“

(Jung, 1933; zit. nach Cremerius, 1981; S. 15)

10.5.1933 Bücherverbrennung in Deutschland

„Freuds Werke wurden verboten, aus den Büchereien entfernt und durften nicht mehr gehandelt werden. Mit dem Feuerspruch „Gegen seelenzerfasernde Überschätzung des Trieblebens, für den Adel der menschlichen Seele“ wurden sie auf den Scheiterhaufen geworfen.“ (Brecht et al. (Hg.), 1985, 92)



Bücherverbrennung

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938



Heinrich Heine

"Das war ein Vorspiel nur,
dort wo man Bücher verbrennt,
verbrennt man am Ende auch Menschen."

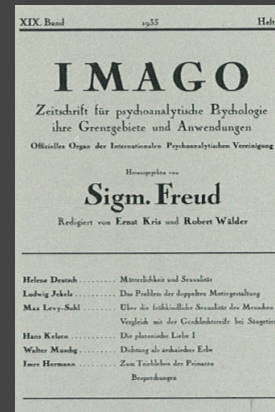
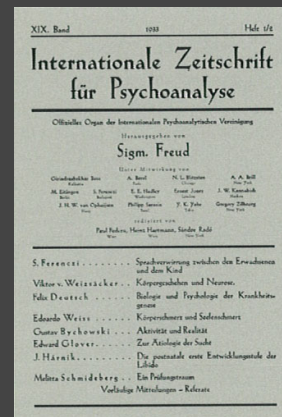
Heinrich Heine:
Almansor. Eine Tragödie, 1821

1933: Emigration jüdischer Analytiker aus Deutschland

„Aus einer Aufstellung des Berliner Psychoanalytischen Institutes vom August 1934 geht hervor, dass zu diesem Zeitpunkt bereits 24 von 36 ordentlichen Mitgliedern Deutschland verlassen hatten. Die Dozentenschaft des Instituts reduzierte sich von zwölf auf zwei Mitglieder. Die Hörerzahl ging von 164 (1932) auf 34 (1934) zurück. – Nach unseren Recherchen emigrierten insgesamt 54 Psychoanalytiker zu Beginn des Nationalsozialismus aus Deutschland. Viele von ihnen gingen zunächst in Länder, die später vom nationalsozialistischen Deutschland okkupiert wurden, so dass sie abermals flüchten mussten.“

(Brecht et al. (Hg.), 1985, 68)

Die Redaktionen der internationalen Zeitschriften wurden wieder nach Wien verlegt.
 Redaktion der Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse: Paul Federn, Heinz Hartmann
 Redaktion der Imago: Robert Wälder, Ernst Kris (IZP 19, 1933, 261)





Otto Fenichel

Wien übernahm vermehrt die Aufgabe, die Kontakte mit den anderen Vereinigungen aufrecht zu erhalten.

Prag wurde Wien als Tochtergruppe angegliedert, Fenichel war ihr Vorsitzender. Ungarische Analytiker besuchten regelmäßig das Wiener Kinderseminar.

Die Vierländertagungen 1935 in Wien und 1937 in Budapest ermöglichte den AnalytikerInnen aus Budapest, Rom, Prag und Wien wissenschaftlichen Austausch. (Huber, 1979)

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938



Carl Gustav Jung

Brief C.G. Jung an A. Maeder vom 22.1.1934:

„Mit Österreich ist unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen wohl kaum etwas anzustellen, zudem sind dort die Psychotheapeuten sozusagen ausschließlich Juden. Es scheint, dass viele Leute eine gewisse Befürchtung haben, mit Deutschland zusammenzugehen, wegen der gegenwärtigen dortigen Richtung“.

(Jung Briefe I, 1971, 180)

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938

Erreichte in Österreich die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei 1918 noch nur 0,7%, so erstarkt sie unter dem Einfluss des Erfolges der deutschen NSDAP und schafft - am Höhepunkt der Wirtschaftskrise 1932/33 - den Durchbruch zur Massenpartei (bei Landtagswahlen 1932 in Wien 17%, Salzburg 29%).

Der nationalsozialistische Terror nahm zu. Die Regierung Dollfuß verbot die nationalsozialistischen Gruppierungen, die daraufhin in die Illegalität gingen und den Anschluss an Hitlerdeutschland betrieben.



Bürgerkrieg 1934:

1933 wurde das Parlament von der Regierung Dollfuss faktisch abgeschafft, der sozialdemokratische Schutzbund aufgelöst, die Kommunistische Partei aufgelöst (26.5.).
12.2.1934: Schutzbundangehörige eröffnen aus dem Parteiheim in Linz (Hotel Schiff) das Feuer auf die Polizei, die Militärassistenz anforderte.

Die Regierung verhängt das Standrecht, die Sozialdemokratische Partei wurde aufgelöst.

Der Sozialdemokratische Bürgermeister Wien, Karl Seitz, wurde gewaltsam aus dem Rathaus entfernt und am 14. Februar waren die Kämpfe beendet.

Die Sozialdemokratie wurde fortan in die Illegalität abgedrängt.



Bundeskanzler Dollfuß

17.3.1934: Unterzeichnung der Römischen Protokolle durch Mussolini (Italien), Gömbös (Ungarn) und Dollfuß (Österreich), die die Freundschaftsverträge der drei faschistischen Regimes bestätigten.

Österreich ist ganz auf das faschistische Italien unter Mussolini ausgerichtet. 1.5.1934: Klerikalfaschistische, ständische Verfassung:

„Im Namen Gottes, des Allmächtigen, von dem alles Recht ausgeht, erhält das österreichische Volk für seinen christlichen, deutschen Bundesstaat auf ständischer Grundlage diese Verfassung.“ 25.7.1934 Nationalsozialistischer Putschversuch.

Ermordung von Kanzler Engelbert Dollfuß.

Niederschlagung des Putsches bis Ende Juli.

30.7.1934 Kurt Schuschnigg wird Bundeskanzler.

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938



Max Schur

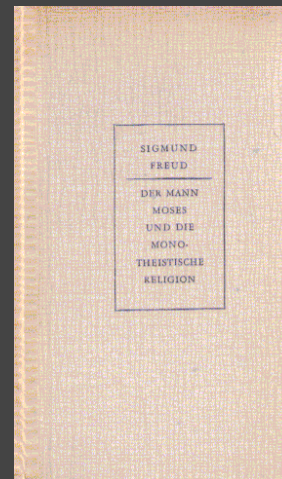
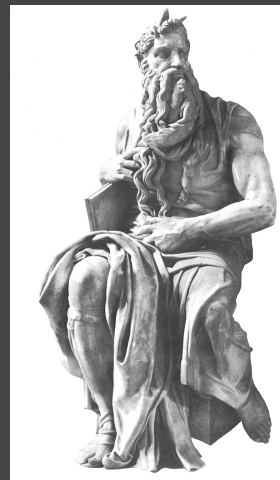
In Hinblick auf die Entwicklung in Deutschland schrieb Max Schur (1973, 536):

„Das ließ die Hoffnung aufkommen, Österreich werde vielleicht noch Imstande sein, ein gewisses Maß an Unabhängigkeit zu bewahren“

Aber die Juden als Träger des Liberalismus und die Psychoanalyse waren im antisemitischen und antiliberalen Klima auch in Österreich in einer prekären Lage.

Freud begann an „Der Mann Moses“ zu arbeiten und schrieb über seine Situation als Jude in Wien zur Zeit des Austrofaschismus in einem Brief am 30.9.1934 an Arnold Zweig:

„Angesichts der neuen Verfolgung fragt man sich wieder, wie der Jude geworden ist. ... wir leben hier in einer Atmosphäre katholischer Strenggläubigkeit. ... Nun darf man wohl erwarten, dass eine Publikation von mir ein gewisses Aufsehen machen und der Aufmerksamkeit des feindlichen Paters nicht entgehen wird. Damit würde man ein Verbot der Analyse in Wien und die Einstellung aller unserer Arbeiten hier riskieren.“



Michaelangelos, Moses, Sigmund Freud: Der Mann Moses

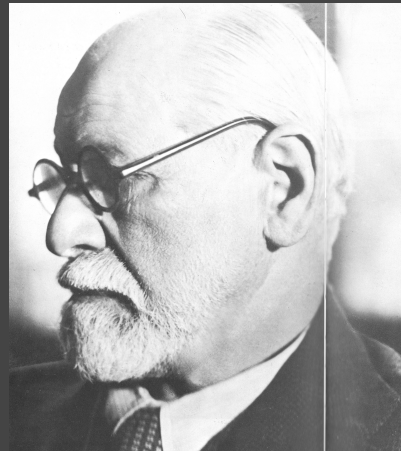
p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938

Freud (1966, 224) schrieb in einem Brief an Lou Salomé vom 6.1.1935:

„Was die Religion stark macht, ist nicht ihre reale sondern ihre historische Wahrheit. Und nun sehen sie, Lou, diese Formel, die mich ganz fasziniert hat, kann man heute in Österreich nicht aussprechen, ohne von der uns beherrschenden katholischen Übermacht ein staatliches Verbot der Analyse zu erzielen. Und nur dieser Katholizismus schützt uns vor dem Nazitum“.

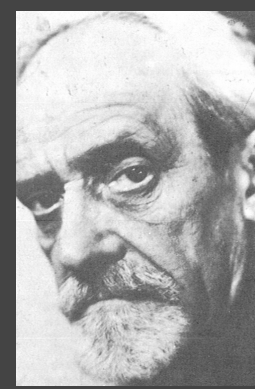


Sigmund Freud, 1935, Lou Andreas Salomé

Anna Freud übernimmt die Leitung des Lehrinstituts, nachdem Helene Deutsch mit ihrem Mann Felix Deutsch nach Boston emigrierte. Ihr Sohn war wegen seines Widerstand gegen das Dollfuß-Regime gefährdet.

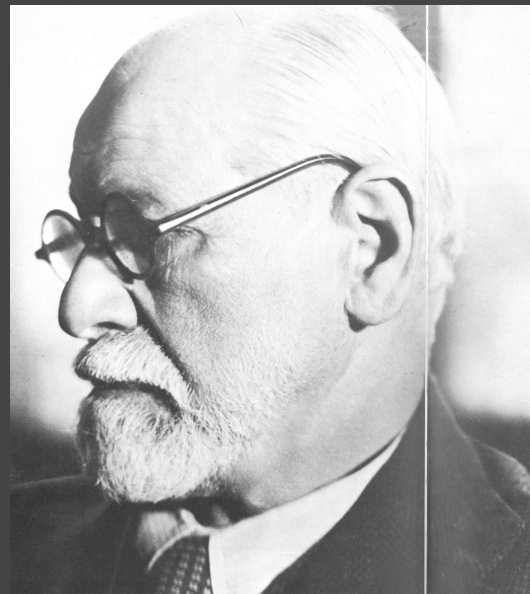
Aus politischen Gründen wanderten auch Bernfeld, Jekels und Reik aus.

(Jones: IZP, 23, 1937, 241. am 5.5.136) (Deutsch, 1975, 157)



Helene, und Felix Deutsch, Theodor Reik, Ludwig Jekels, Siegfried Bernfeld

Freud wurde zu seinem 80. Geburtstag am 6.5.1936 vielfach geehrt.
Die „Royal Society of Medicine“, London, ernannte ihn zum korrespondierenden Mitglied.



Sigmund Freud 1935, Karrikatur zu Sigmund Freuds Geburtstag aus dem „Morgen“

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938



Stefan Zweig

Eine von Thomas Mann und Stefan Zweig initiierte „Glückwunschadresse zum 80. Geburtstag Sigmund Freuds“ unterzeichneten 350 Künstler, Schriftsteller und Wissenschaftler aus aller Welt.

(Huber 1979, 34f)

In der Gesellschaft für Ärzte sprach am 7. Mai 1936 Ludwig Binswanger zu „Freuds Auffassung des Menschen im Lichte der Anthropologie“ (Binswanger, 1961, I, 159). Binswanger wurde mit Freud 1907 bekannt, schloss sich ihm nicht an, die beiden blieben einander aber freundschaftlich verbunden.

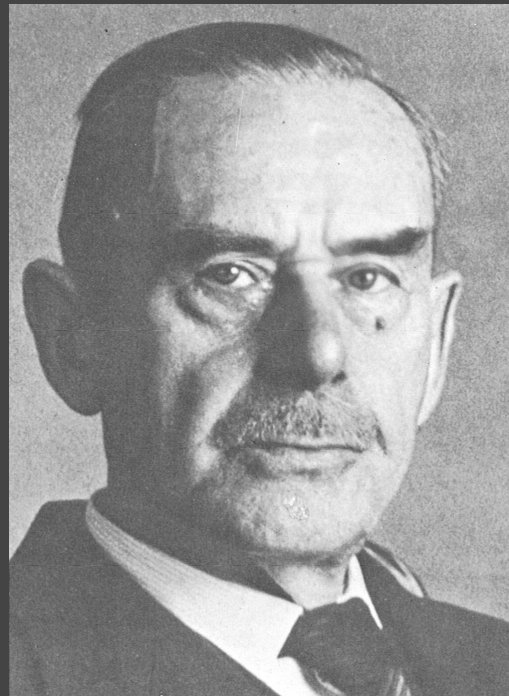


Festsitzung zu Sigmund Freuds 80. Geburtstag, in der Gesellschaft der Ärzte in Wien

p s y

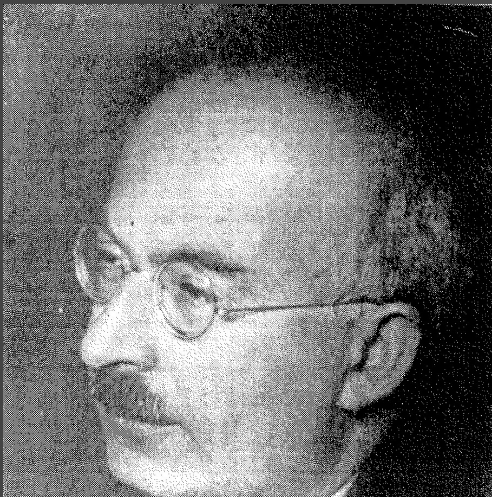
wiener
psychoanalytische
vereinigung

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938



Thomas Mann

Am 8. Mai 1936 sprach Thomas Mann
im Großen Konzerthaus in Wien über
„Freud und die Zukunft“.



Arnold Zweig

Sigmund Freud schreibt an Arnold Zweig am 31.5.1936 (1968, 137):

„Der Besuch von Thomas Mann, die Adresse, die er mir überbrachte, der öffentliche Vortrag, den er zur Feier hielt, waren erfreuliche und eindrucksvolle Dinge. Auch die Wiener Kollegen haben mich gefeiert und dabei durch allerlei Anzeichen verraten, wie schwer es ihnen ankommt. Der Unterrichtsminister hat förmlich gratuliert, und dann wurden den Zeitungen bei Strafe der Konfiskation verboten, diesen Akt der Teilnahme im Inland bekannt zu machen. Auch zahlreiche Artikel in in- und ausländischen Journalen haben Ablehnung und Hass deutlich genug ausgedrückt. So könne man mit Befriedigung feststellen, dass die Aufrichtigkeit noch nicht ganz aus der Welt verschwunden ist.“

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938

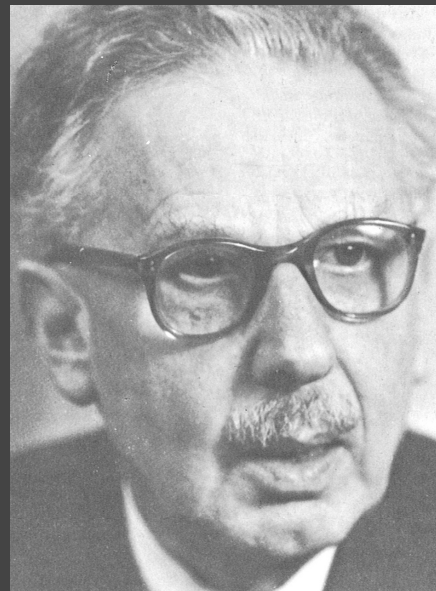
Internationale Spenden zu Freuds 80. Geburtstag ermöglichten es der Vereinigung, 1936 in der Berggasse 7 großzügig nach Plänen von Ernst Freud ausgestattete Räume zu beziehen, in denen Lehrinstitut mit Seminarräumen, Ambulatorium, Bibliothek und Verlag Platz fanden. (Ernst Freud, 1976, 336)



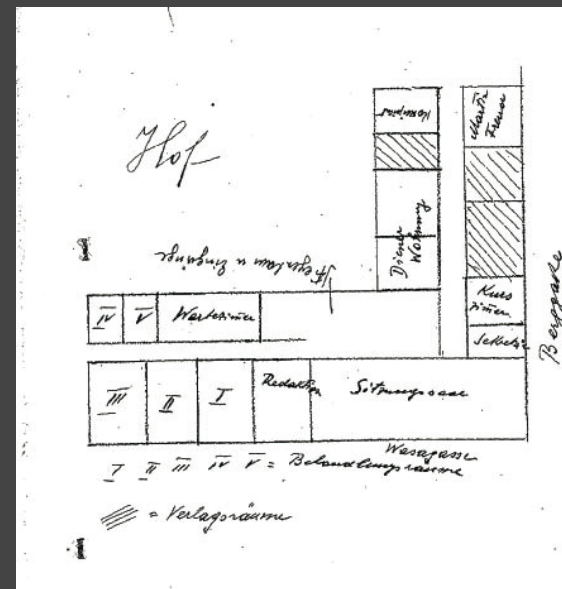
Berggasse 7, Konferenzraum

Die Eröffnung des neuen Heims der Wiener Vereinigung wird der würdigste Ersatz einer Feierlichkeit sein.“

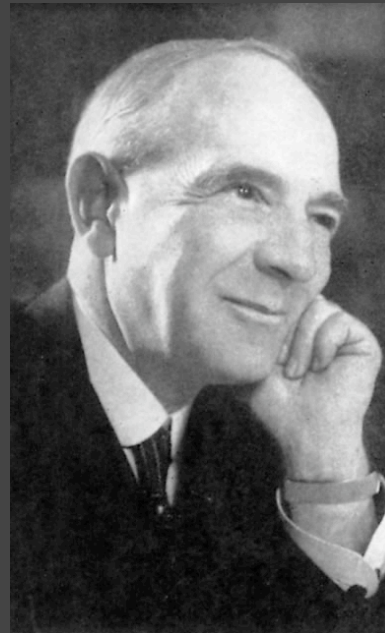
(Freud, Brief an Binswanger 4.4.1935)



Ludwig Binswanger



Grundriss der Räume Berggasse 7



Ernest Jones

„Ernst hat die Pläne ausgezeichnet gemacht. Hoffentlich haben wir uns nicht zu viel Sorgen damit aufgeladen. Wenn es gelingt, wird es sehr angenehm werden. Ich glaube, die Vereinigung rechnet darauf, dass Du bei Deinem Besuch im Frühjahr den Eröffnungsvortrag halten wirst.“

(Anna Freud an Ernest Jones, 22.1.1936, zitiert nach Molnar, 1996, 347)

Ernest Jones sprach zur Eröffnung der neuen Räume über „Die Zukunft der Psychoanalyse“:

„Es ist bezeichnend für die ehrsame Armut (oder Armseligkeit), unter der die Wiener Vereinigung, die Mutter aller Vereinigungen, gelitten hatte, dass es mehr als dreißig Jahre braucht, bis sie ein eigenes Heim fand.“

(Richard Sterba, 1895, 158)

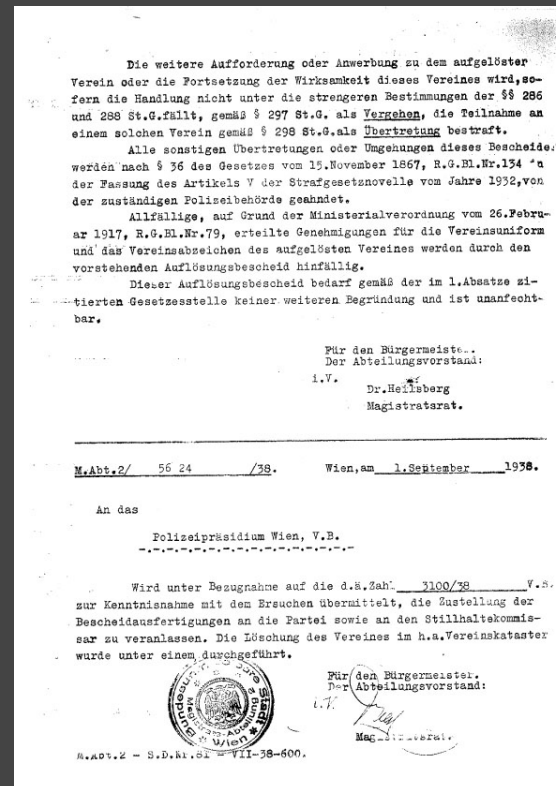
13.3.1938: „Anschluss“ und das Ende der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1938 bedeutete das Ende für die Psychoanalyse in Wien und die Wiener Vereinigung mit ihren Einrichtungen (Ambulatorium, Lehrinstitut und Verlag).

Man hielt am 13. März 1938 eine Vorstandssitzung ab, zwei Beschlüsse wurden gefasst: dass alle Mitglieder sobald wie möglich aus dem Land fliehen sollten und dass der Sitz der Vereinigung dorthin zu verlegen sei, wo Freud sich niederlassen werde.



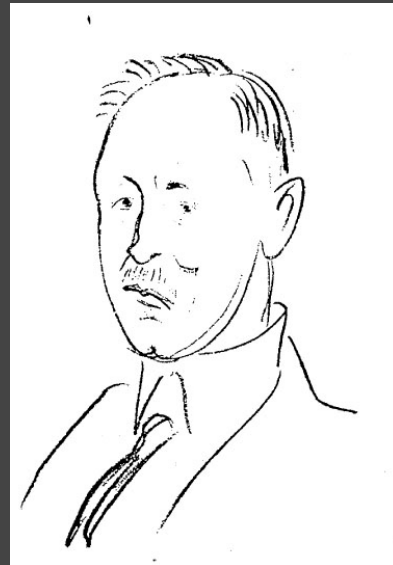
Parade beim „Anschluss“ 1938



Aufhebungsbescheid für die WPV

Am 20. März versuchte man noch, die Vereinigung in die Deutsche Psychoanalytische Vereinigung einzugliedern.

Aber am 25.8.1938 wurde vom Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände die Auflösung der Vereinigung beantragt, die Auflösung wurde mit 1.9.1938 angeordnet.

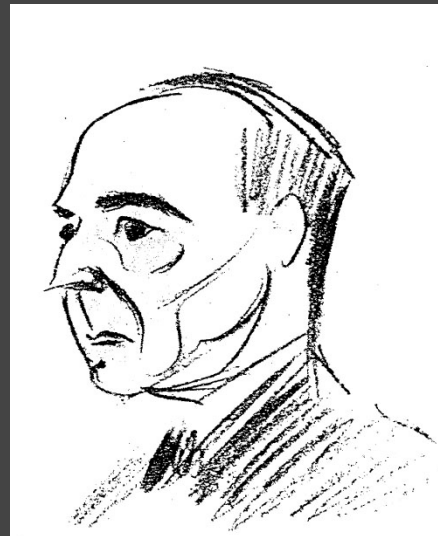


Carl Müller-Braunschweig

Aus dem Protokoll der Zusammenkunft vom
20. März 1938:

„Der Obmann der Wiener Psychoanalytischen
Vereinigung Herr Prof. Dr. Sigm. Freud möge
Herrn Dr. Carl Müller-Braunschweig als
Vertreter der Deutschen Psychoanalytischen
Gesellschaft ersuchen, dass diese Gesellschaft
als Treuhänderin die Rechte und Pflichten der
Wiener Psychoanalytischen Vereinigung und
gleichzeitig auch das Vermögen übernehmen
möge.“

Der Versuch der Übernahme durch die DPG
mislingt.



Ernest Jones

Am 1.8.1938, auf dem 15. Internationalen Psychoanalytischen Kongress in Paris berichtete Ernest Jones über die Situation in Wien:

“Daß von allen Städten der Welt gerade in Wien keine Psychoanalyse mehr betrieben werden soll, ist ein Gedanke, der einem den Atem raubt!”

„Von den 102 Analytikern und Kandidaten in Wien ist nur noch ein halbes dutzend in dieser unglücklichen Stadt, und wir hoffen, dass sie ebenfalls binnen kurzem werden ausreisen können.“

(Jones, Ernest (1939): Eröffnungsansprache zum 15. Internationalen Psychoanalytischen Kongress in Paris . In: IZP und Imago, 1939, 361)

p s y

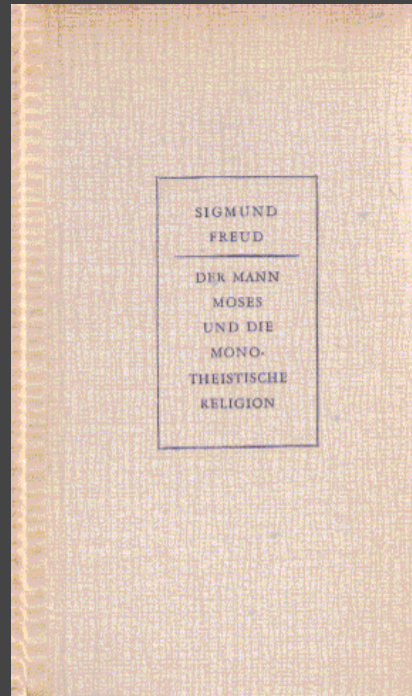
wiener
psychoanalytische
vereinigung

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938



Sigmund und Anna Freud auf dem Weg ins Exil

Am 4. Juni 1938 verließ Sigmund Freud
mit seiner Familie Wien.



Sigmund Freud, Der Mann Moses

1939 erst erscheinen „Der Mann Moses und die monotheistische Religion“

“Ich lebte damals unter dem Schutz der katholischen Kirche und stand unter der Angst, dass ich durch meine Publikation diesen Schutz verlieren und ein Arbeitsverbot für die Anhänger und Schüler der Psychoanalyse in Österreich heraufbeschwören würde. Und dann kam plötzlich die deutsche Invasion; der Katholizismus erwies sich, mit biblischen Worten zu reden als ‚schwankes Rohr‘. In der Gewissheit, jetzt nicht nur meiner Denkweise, sondern auch meiner ‚Rasse‘ wegen verfolgt u werden, verließ ich mit vielen Freunden die Stadt, die mir von früher Kindheit an, durch 78 Jahre, meine Heimat gewesen war.“

(Freud, GW XIV, 159)

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1933-1938



Anna Freud

„Die Zerstörung des alten Institutes durch die Nationalsozialisten, die Schließung des Ambulatoriums, die Vernichtung der Bücher und die Auflösung des Psychoanalytischen Verlags schien 1938 das Ende der Psychoanalyse in Österreich zu bedeuten. Das hat alle Mitglieder der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung umso tiefer getroffen, als Wien mehr nur als die Geburtsstätte der Psychoanalyse war. Vom Wiener Psychoanalytischen Institut sind von seiner Gründung bis zu seiner Zerstörung unaufhörlich Anregungen ausgegangen, die die psychoanalytische Forschung und Arbeit in der ganzen Welt befruchtet haben.“

(Anna Freud Brief an August Aichhorn vom 21.2.1946; zitiert nach Solms-Rödelheim 1976, 1180)